

Dr. Hans Knecht-Nauer

Autor(en): **Meyer, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **27 (1960-1961)**

Heft 73

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Hans Knecht-Nauer

(1898—1960)

Am 5. Oktober 1960 starb unser Mitglied Hans Knecht an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalls im Zentrum der Stadt Zürich. Seine Verwandten sowohl wie seine Freunde können es noch jetzt kaum fassen, daß dieser gütige, in seiner Arbeit sehr erfolgreiche, aber immer bescheidene Mensch nun plötzlich nicht mehr unter ihnen weilen soll.

Hans Knecht kam am 31. August 1898 als Sohn des Direktors des polygraphischen Instituts H. Knecht und der Julie, geborene Wegmann in Zürich zur Welt. Seinen Vater verlor er schon mit 17 Jahren und war daher früh darauf angewiesen, selbständig aufzutreten und seiner Mutter beizustehen. Ihr gegenüber hat er seine Sohnespflicht voll und ganz erfüllt. In Zürich besuchte Hans Knecht die Sekundarschule und die Oberrealschule. Nach der Maturität immatrikulierte er sich an der naturwissenschaftlichen Abteilung der Eidgenössisch Technischen Hochschule als Student mit dem Hauptfach Geologie. Sein Hauptlehrer war Prof. Dr. Hans Schardt. Unter dessen Leitung führte Hans Knecht eine Untersuchung der Geologie des Buochserhorns in der Klippendecke des Vierwaldstätterseegebietes aus und schloß mit dieser sehr gründlichen Dissertation im Jahr 1923 seine Studien als Dr. sc. nat. ab.

Schon im folgenden Jahr (1924) unterzeichnete er seinen ersten Vertrag mit dem Royal Dutch-Shell Konzern und arbeitete als Explorationsgeologe für Erdöl in Venezuela. 1927 wurde er nach Holländisch-Indien versetzt und verrichtete dort bis 1937 auf Sumatra und Borneo geologische und gravimetrische Explorationsarbeiten. Diese Untersuchungen in den schwer zugänglichen, tropischen Urwaldgebieten der genannten Länder erforderten in jenen Jahren, da dem Forscher noch nicht all die Errungenschaften moderner Technik zur Verfügung standen, viele Entbehrungen und waren mit mancher Mühsal verbunden. Hans Knecht stellte unter den stark veränderten Lebensbedingungen stets seinen Mann. Er lieferte den Auftraggebern geologische Rapporte ab, die «Hand und Fuß» hatten und mithalfen, die Oelindustrien jener Länder in guten Gang zu bringen. Im Jahr 1938 arbeitete Hans Knecht noch für den Shell Konzern in Rumänien, um dann nach 13^{1/2} Jahren Dienst auf eigenen Entschluß hin aus dem Weltkonzern auszuschneiden. Ein Entschluß, den seine damaligen Vorgesetzten sicher bedauerten, verloren sie doch dadurch einen tüchtigen, immer zuverlässigen und seriösen Mitarbeiter.

Es drängte damals den noch jungen, initiativ veranlagten Mann wohl, seine Zukunft als unabhängig arbeitender Geologe in eigene Hände zu nehmen und dabei seine mathematisch-technische Begabung besser auszunützen. Nach anfänglicher Zusammenarbeit mit Dr. Rickenbach auf allerhand ingenieur-geologischen Gebieten gelang es Hans Knecht eine eigene Methode der Baugrunduntersuchung mit Rammsondierungen zu erfinden, die er patentieren ließ. Der Erfolg blieb nicht aus. Bald wurde sein Büro in Zürich von Bauunternehmern und Bauingenieuren aus der ganzen Schweiz, später sogar aus dem Ausland konsultiert. Eine Aufzählung der mannigfachen, durch Hans Knecht ausgeführten geologisch-technischen Arbeiten würde hier viel zu weit führen. Wir wollen nur erwähnen, daß manches Bauunternehmen seinen plötzlichen, vorzeitigen Tod schon aus rein sachlichen Gründen sehr bedauern wird, denn es dürfte — um nur ein Beispiel zu nennen — schwer fallen, auf dem Gebiet der Baugrunduntersuchung einen Mann mit der praktischen Erfahrung von Hans Knecht zu finden! Im Jahr 1948 erweiterte er seinen Betrieb durch Verassoziierung mit dem Geophysiker A. Süßtrunk. Das «Büro Dr. H. Knecht-A. Süßtrunk» übernahm in der Folge bis 1958 auch Aufträge geophysikalischer Art, zur Hauptsache seismische Untersuchungen mit modernsten Instrumenten. Auch auf diesem, für unser Land noch neuen Gebiet wurde manch schöner Erfolg erzielt und hatte das Büro bald einen guten Namen. Nach 1958 führte Hans Knecht es wieder allein, um dann 1960 einen jungen Geologen Dr. P. Streiff in seine Arbeitsmethoden einzuführen.

Dieser kurze Nachruf wäre sehr unvollständig, würde er neben den fachlichen Verdiensten des lieben Verstorbenen nicht auch dessen menschliche Eigenschaften erwähnen. Hans Knecht war nicht nur bis zu seinem letzten Tag ein tüchtiger, fast unermüdlicher Arbeiter, den man oft bis in die späte Nacht hinein über seinen Zeichen- oder Schreibtisch gebeugt sehen konnte, er hatte auch ein warmes, mitfühlendes Herz für andere Menschen! So unterstützte er immer wieder arme, begabte Schweizer- und Auslandkinder und ermöglichte ihnen ihre berufliche Ausbildung. Aktives Christentum, wie es sein sollte! Im Jahr 1943 heiratete Hans Knecht Else Nauer aus Zollikon. Es wurde eine glückliche Ehe und wenn Frau Else später sich über etwas zu beklagen hatte, so war es höchstens darüber, daß die stets zunehmenden Arbeitsaufträge ihrem Mann immer weniger Zeit für die Familie übrigließen. Droben in Witikon

bewohnten sie hoch über der Stadt direkt am Waldrand ein schönes, eigenes Haus mit herrlicher Aussicht auf die Zürcher Landschaft und den Kranz der Berge, die Hans Knecht so sehr liebte. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens hatte er Gelegenheit, direkt unterhalb seines Wohnhauses noch ein zweites Haus zu erwerben, in dem er sein Büro unterbrachte, so daß der frühere Platzmangel behoben und alles aufs Beste eingerichtet war. Ein großer Garten verbindet die beiden Gebäude und bot seinem Besitzer Gelegenheit, seiner Liebe für Blumen und Pflanzen nachzugehen. Besonders gern zeigte er jeweils seinen Gästen einen Hang mit schönen Felsblöcken, Findlingen aus Moränen und einer alpinen Flora, die unter seiner sorgfältigen Pflege hier überraschend gut gedieh.

Hans Knecht hinterläßt seine Frau und einen 16jährigen Sohn, die in Liebe mit ihm verbunden waren und die sein plötzlicher Tod am schwersten trifft! Aber auch für die entfernteren Verwandten, seine Freunde und alle, die ihn näher kannten, ist sein völlig unerwartetes Dahingehen ein großer Verlust. Sie alle werden dem wertvollem Menschen sicher ein liebes Andenken bewahren.

Hans Meyer, Geologe